№ 263. Freitag, den 8. November 1895.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Noch einmal der Fall Hammerstein.

Zu der Mitteilung, der Bürgermeister von Linna habe in einer Wählerversammlung in Jüterbog, dem Wahlkreise des Herrn Dr. Kropatschek, mitgeteilt, dieser habe schon im Dezember 1894 Klarheit über die Hammersteinschen Verbrechen erlangt, veröffentlicht, wie schon kurz gemeldet, Herr Dr. Kropatschek eine längere Erklärung, der wir Folgendes entnehmen:

Am 31. Dezember v. J teilte ihm der Vorsitzende des Komitees der „Kreuzztg." (damals noch Herr von Kröcher) mit, daß Herr v. Hammerstein zum 1. Juli d. J. gekündigt sei und zwar wegen bedenklicher Eigenmächtigkeiten in der finanziellen Leitung der Zeitung. Kropatschek selbst aber wußte bereits, daß der Pensionsfond statutenwidrig, aber nicht im persönlichen Interesse Hammersteins verwendet sei, daß Hammerstein viel zu hohe Papierpreise gezahlt habe und gleichzeitig Privatschuldner des Lieferanten geworden sei. Darauf beschränkte Kropatschek sich auf den dienstlichen Verkehr mit Herrn v Hammerstein. Erst Ende Februar d. J. erfuhr Kropatschek, daß Hammerstein den Stöckerfond noch nicht ausgezahlt, aber Herrn Stöcker gesagt habe, das Geld sei von einem verstorbenen Beamten unterschlagen. Kropatschek aber konnte feststellen, daß Hammerstein das Geld gegen noch vorhandene Quittung an sich genommen. Kropatschek machte dem Vorsitzenden des „Kreuzzeitungs"-Komitees Mitteilung davon und kündigte zum 1. Juli für den Fall, daß Hammerstein dann noch bleibe. Als die Zeitungen das meldeten, forderte Hammerstein den Kropatschek auf, die Nachricht zu desavouiren und erklärte, als dieser sich weigerte, er (Kropatschek) sei entlassen. Von den wirklichen „Verbrechen" des Herrn v. Hammerstein habe er erst Ende Juli eine Andeutung und Anfang August die Thatsachen erfahren, denn diese seien erst nach der Abreise Hammersteins (4. Juli) dem Komitee bekannt geworden.

Die Berichtigung des Herrn Kropatschek beschränkt sich also auf das Wort „Verbrechen". Diese Erklärung steht in unlösbarem Widerspruch zu allen bisher seitens des Komitees der „Kreuzztg." und des Herrn Stöcker ergangenen Mitteilungen. Herrn Stöcker sind angeblich die Vergehungen Hammersteins im Frühjahr 1895 bekannt geworden und hielt er die Stellung desselben für völlig unhaltbar; Kropatschek aber und das Komitee der „Kreuzztg." kannten schon im Dezember 1894 die Manipulationen mit dem Pensionsfond und mit dem Papierlieferanten, was den Grafen Kanitz, vortragenden Rat im Hausministerium, nicht abhielt, noch am 6. April, der Frankfurter „Kleinen Presse" gegenüber, zu erklären, die in dieser geschilderte Geschäftslage der „Kreuzztg." entspreche den Thatsachen nicht! Stöcker hat die Stöckerfondgeschichte noch im Februar d. J. dem Komitee gegenüber abgeleugnet; obschon Kropatschek jetzt ausplaudert, daß Hammerstein den von ihm unterschlagenen Fond Herrn Stöcker verzinste, behauptete letzterer damals nicht feststellen zu können, ob Hammersteins Ausrede wahr sei, der tote Güthlein habe den Fond unterschlagen. Und dabei hat doch auch die Quittung Hammersteins über den Empfang des Fonds schon vorgelegen! Auch dem Komitee war das bekannt. Nichtsdestoweniger schwieg dieses, als Herr v. Hammerstein am 3. April in der „Kreuzztg." erklärte, die Mitteilungen der „Kleinen Presse" strotzten von niederträchtigen und lügnerischen Angriffen gegen die „Kreuz-Zeitung" und seine Person! Ja, Herr v. Hammerstein konnte noch am 5. Juli in der „Kreuzztg." erklären, sein Vertragsverhältnis mit der „Kreuzztg." bestehe „nach gegenseitiger Vereinbarung" noch fort; er gehe nur „in die Ferien", und am 7. Juli teilte die „Kreuzztg." mit, Herr v. Hammerstein sei bis auf Weiteres aus der Fraktion ausgeschieden, um bei der Führung seines Prozesses gegen die „Kleine Presse" nach keiner Richtung hin gebunden zu sein." Und am 9. Juli erklärte Graf Finckenstein Namens des Komitees, Herr v. Hammerstein sei von seiner Stellung und Thätigkeit „suspendirt"! Erst am 13. Sepember — als Herr v. Hammerstein längst in Sicherheit war — teilte das Komitee mit, es habe die Angelegenheit der Staatsanwaltschaft übergeben, worauf am 23. September der Steckbrief gegen Herrn von Hammerstein erlassen wurde. Wie man sieht, wirft die Kropatschekſche „Berichtigung" die sämtlichen Vertuschungsversuche des Komitees der „Kreuzztg.", dem Abg. v. Kröcher, Reg.-Präsident v. Colmar und der obengenannte Graf Kanitz angehörten, über den Haufen; sie ist eine Anklage in optima forma gegen diese hervorragenden Mitglieder der konservativen Partei. Ihr Schweigen wird man nunmehr als ein Eingeständnis ansehen müssen.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. November.

— Der Kaiser empfing am Dienstag Abend den deutschen Botschafter am Wiener Hofe, Grafen Philipp zu Eulenburg, der sich auf seinen Posten nach Wien zurückbegiebt, und später den vom Urlaube zurückgekehrten hiesigen österreichisch-ungarischen Botschafter von Szögyenyi Marich. Zur Abendtafel waren beide genannten Botschafter geladen. Am Mittwoch nahm der Kaiser verschiedene Vorträge entgegen und folgte am Abend einer Einladung des Kommandanten des kaiserlichen Hauptquartiers, Generalleutnants v. Plessen, zum Diner.

— Zur Frage des Auswanderungsgesetzes meldet die „Schles. Zeitung", daß im Auswärtigen Amt eine Kommission unter dem Vorsitz des Dirigenten der 2. Abteilung, Ministerialdirektor Reichardt, zusammengetreten ist, die sich mit der Ausgestaltung des Auswanderungs-Gesetzes beschäftigen soll. Vom Ministerium des Innern ist zu dieser Kommission der Geh. Ober-Regierungsrat von Trott zu Solz deputirt.

— Der Vorstand des Bundes der Landwirte beriet über die vom Ausschuß angenommene Kundgebung betreffs Hebung der Getreidepreise und der Arbeiterfrage. Diese Kundgebung spricht sich energisch für den Antrag Kanitz aus und für eine möglichst ausgedehnte Beibehaltung des Naturallohnes. Auf der Tagesordnung stand ferner, wie die „Post" mittheilt, eine Resolution betreffs Aufhebung der Transitläger.

— Das Ploetz'sche Organ berichtigt, der Verfasser des gestern erwähnten Artikels: Wohin treiben wir! sei nicht Landrat, sondern Landwirt. Ein merkwürdiger Druckfehler!

— Auf Grund einer nicht existirenden Verordnung wurde der Lehrer M. in Gleiwitz zu 6 Mk. Geldstrafe verurteilt. Im Urteil hieß es: „Er hat die Verordnung der Regierung zu Oppeln übertreten, welche vorschreibt, daß die Züchtigung nur mittels eines biegsamen Stockes ausgeführt werden darf. Diese Verordnung hat er gekannt." Auf die Revision des Angeklagten hob das Reichsgericht das Urteil auf und sprach ihn kostenlos frei, weil die angebliche Regierungsverordnung garnicht existirt.

— Nach der Berufs- und Gewerbezählung vom 14. Juni 1895 waren im Deutschen Reich laut vorläufiger Zusammenstellung des Kaiserlich Statistischen Amts anwesend 51 758 364 Personen, davon 25 405 934 männliche und 26 352 430 weibliche Personen. Das bedeutet seit dem 1. Dezember 1890 eine durchschnittliche jährliche Zunahme von 10,14 pro Mille der mittleren Bevölkerung. Landwirtschaftskarten wurden gezählt 5 601 809, Gewerbebogen 1 317 878.

— Zur Bekämpfung des Umsturzes im Heere wird bei den Kontrollversammlungen jetzt zum ersten Mal ein Befehl zur Verlesung gebracht, wonach der Besitz und die Verbreitung revolutionärer, aufreizender Schriften nicht nur in der Kaserne verboten ist, sondern die dagegen getroffenen Maßnahmen und Strafen auch für die zur Kontrollversammlung erscheinenden Mannschaften Geltung haben. Diese Bestimmung soll auf besondere Anweisung des Kaisers verlesen werden.

— Ein für weite Kreise interessantes Urteil hat das Reichsgericht gefällt. In der Generalversammlung der Gladenbeck Gesellschaft war vor Eintritt in die Tagesordnung der Antrag gestellt und angenommen, daß keiner der anwesenden drei Aktionäre länger als höchstens zehn Minuten sprechen dürfe. Ein Aktionär protestirte gegen diese Vergewaltigung dieser Minorität und verfolgte die Angelegenheit bis zum Reichsgericht. Durch das Endurteil resp. die Aufhebung des gegenteiligen Urteils des Kammergerichts ist die Frage dahin entschieden worden, daß dem Aktionär auch ein Recht der Kritik der Geschäftsführung zustehe.

— Bei der Reichstagsersatzwahl in Dortmund ist der Sozialdemokrat Lütgenau gewählt worden. Nach der amtlichen Zusammenstellung erhielt Dr. Lütgenau 24 465, Kommerzienrat Möller 21 408 Stimmen. Seit dem ersten Wahlgang ist danach die Stimmenzahl Möllers um 4291, diejenige des Sozialdemokraten dagegen um 7283 Stimmen gewachsen. Im Ganzen haben sich 45 873 Wahlberechtigte an der Stichwahl beteiligt, während 48 935 Stimmen bei dem ersten Wahlgang abgegeben wurden. Die Stimmenthaltung der Zentrumswähler — im ersten Wahlgang 14 636 — ist jedenfalls keine vollständige gewesen, und ist offenbar ein Teil der Zentrumswähler für den Sozialdemokraten eingetreten.

— Wegen Majestätsbeleidigung wurde vom Landgericht I in Altona am Dienstag die Ehefrau des Arbeiters Borchart zu zwei Monat und 14 Tagen Gefängnis verurteilt. Sie soll am 20. April d. J. diese Strafthat begangen haben, als sie sich mit einer „Freundin" über die Ablehnung der Bismarckgratulation seitens des Reichstags unterhielt. Als diese Person sich später mit der Borchart erzürnte, lief sie zum Staatsanwalt. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt.

— Wegen Majestätsbeleidigung wurde am Dienstag in Erfurt gegen den Redakteur der sozialdemokratischen „Thüringer Tribüne", Schriftsetzer Matthias Güldenberg, verhandelt. Die Anklage nimmt 20 selbstständige Fälle von Majestätsbeleidigungen an, die in Artikeln der „Thüringer Tribüne" und ihres Kopfblatts des „Nordhäuser Volksblattes", begangen sein sollen. Es handelt sich dabei auch um einen Artikel „Der Kaiser und die Sozialdemokratie", welcher der „Nation" entnommen ist. Darin ist der Passus enthalten „Der Kaiser hat schon öfters das Gespenst eines Bürgerkrieges heraufbeschworen." Der Artikel ist von dem Angeklagten nur zum Teil dem Blatte entnommen. Die Teile, welche gegen die Sozialdemokratie gerichtet sind, hat der Angeklagte weggelassen. Inkriminirt ist in den weiteren Artikeln auch der Ausdruck Rotte; das Wort „Rotte" in Anführungsstriche gesetzt, enthält nach Ansicht des Staatsanwalts bereits eine Majestätsbeleidigung, ebenso den Ausdruck „Rottenführer". Der Staatsanwalt Schubert beantragte wegen der 20 Fälle eine Gesamtstrafe von 1 Jahr 3 Monate Gefängnis. Der Gerichtshof nahm in 18 Fällen eine fortgesetzte Majestätsbeleidigung als vorliegend an und verurteilte den Angeklagten zu 5 Monaten Gefängnis, wovon 6 Wochen als durch die Untersuchungshaft verbüßt gelten. In dem Artikel „Der Kaiser und die Sozialdemokratie" wurde eine Majestätsbeleidigung nicht gefunden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die Nichtbestätigung Luegers als Bürgermeister von Wien wird in österreichischen Abgeordnetenkreisen als gewiß angenommen. Graf Badeni habe sie angeblich beantragt, doch sei insbesondere der Minister des Aeußern Graf Goluchowski gegen die Bestätigung. Aus jungtschechischer Quelle verlautet bereits bestimmt, daß der Kaiser die Wahl Luegers zum Bürgermeister Wiens nicht bestätigt habe.

Eine Amnestie für politische Vergehen ist den Tschechen gewährt worden. Alle Personen, welche noch einen Strafrest wegen politischer Vergehen zu verbüßen hatten, sind vom Kaiser begnadigt worden; auch ist die Einstellung aller wegen politischer Vergehen anhängigen Untersuchungen angeordnet worden. In Folge dessen wurden am Dienstag aus der Prager Strafanstalt Pankraz drei Gefangene freigelassen, welche wegen Verbrechens des Hochverrats resp. der Ruhestörung, der Majestätsbeleidigung und der Geheimbündelei zu mehrjährigem Kerker verurteilt waren. Aus der bei Pilsen befindlichen Strafanstalt Borky wurden 8 Angehörige der „Omladina" und 5 andere Sträflinge in Folge der Amnestie entlassen. Unter den freigelassenen Omladinisten befinden sich die aus dem Omladinaprozesse bekannten Führer Roschin, Hein, Skaba und Sokol.

Frankreich.

Die erste That der neuen radikalen Regierung wird der Antrag auf Abschaffung der Anarchistengesetze sein, der bereits in der Kammersitzung am Donnerstag eingebracht werden soll. Nach einer Lesart wird die Regierung selbst eine Vorlage dieses Inhalts vors Haus bringen, nach einer andern der radikale Abgeordnete Jullien den betreffenden Antrag stellen, für den das Kabinet eintreten wird.

Bulgarien.

Die Sobranje begann am Dienstag mit der Beratung des Adreßentwurfs. Der Entwurf folgt dem Ideengange der Thronrede und spricht in Betreff der orthodoxen Taufe des Prinzen Boris die Hoffnung aus, daß der nationale Wunsch im Interesse des Landes erfüllt werden wird. Die Sobranje beschloß, den Passus über Aufnahme des Prinzen Boris in den orthodoxen Glauben in die Adresse aufzunehmen. Im übrigen ist aus der Adreßdebatte noch die Erklärung des Ministerpräsidenten Stoilow hervorzuheben, die Regierung werde alles mögliche aufbieten, um eine Versöhnung mit Rußland zu erreichen.

Die parlamentarische Untersuchungskommission in Sachen Stambulows rückt endlich mit dem Material heraus, das sie bei Lebzeiten Stambulows der Welt verheimlichte. Alle von der Kommission zur Untersuchung der Geschäftsführung unter Stambusow in den verschiedensten Archiven Bulgariens vorgefundenen Schriftstücke wurden zu einem Bande von über 600 Seiten vereinigt, der Dienstag dem Bureau der Sobranje unterbreitet worden ist; unter den Dokumenten befinden sich viele von der Hand Stambulows. Außer den auf Politik bezüglichen Schriftstücken enthält der Band die ganze Korrespondenz, welche den Ankauf von Manlichergewehren, von Munition und Kruppgeschützen betrifft.

Türkei.

Ernste Ermahnungen an die Pforte haben neuerdings wieder die fremden Botschafter gerichtet. Die „Agenzia Stefani" meldet aus Konstantinopel: In Folge der Nachrichten über wiederholte Unruhen in verschiedenen Teilen des türkischen Reiches, durch welche die Christen aller Nationalitäten schwere Schädigungen erlitten, begaben sich am Dienstag die Botschafter der Großmächte einzeln zur Pforte, um dieselbe dringend zu ersuchen, sofort zur Wiederherstellung drr Ordnung geeignete Maßregeln zu ergreifen, und um die Erklärung abzugeben, daß im geeigneten Falle die Mächte sich über die dann zu treffenden Maßnahmen ins Einvernehmen setzen würden. Die Botschafter werden den Minister des Auswärtigen auffordern, sie wissen zu lassen, was die türkische Regierung zu Beendigung der gegenwärtigen Anarchie zu thun gedenkt.

Provinzielles.

Culmsee, 6. November. In den Jahren 1890/91 haben wegen der Errichtung eines Gewerbegerichts in der Stadt Culmsee längere Verhandlungen stattgefunden, die aber zu einem endgültigen Ergebnis nicht geführt haben Jetzt soll nun auf Anordnung des Königlichen Herrn Regierungs-Präsidenten der Frage nochmals näher getreten werden und hatte der hiesige Magistrat deshalb sämtliche hiesigen Innungs-Vorstände zu einer Besprechung auf Mittwoch, den 6. Nov. d. Js., vorm. 11 Uhr, im Magistrats-Sitzungszimmer eingeladen.

Bromberg, 3. November. In der gestrigen Strafkammersitzung gelangten zwei Anklagesachen wegen Majestätsbeleidigung zur Verhandlung. In der einen Sache wurde die Angeklagte, Arbeiterfrau Victoria Nowak aus Rospentek, zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. In der zweiten Sache, in welcher gegen den Buchdrucker Robert Müller von hier verhandelt wurde, erhielt der Angeklagte ebenfalls 2 Monate Gefängnis. In beiden Sachen war die Oeffentlichkeit ausgeschlossen.

Marienwerder, 6. November. Die auf unserer „Wasserkunst" thronende Sandsteinfigur des Landmeisters Hermann Balk ist vom Zahn der Zeit so böse mitgenommen worden, daß sie dort nicht länger erhalten werden kann. Der Magistrat beantragte die Beschaffung einer neuen Figur, die Stadtverordneten-Versammlung beschloß indessen in ihrer gestrigen Sitzung, hiervon abzusehen und 500 Mk. als Grundstock für ein zu errichtendes Kriegerdenkmal, das unserer Stadt noch immer fehlt, in den nächsten Etat einzustellen. Da der Kriegerverein für denselben Zweck bereits früher 1000 Mk. gesammelt hat und seitens anderer Vereine eine warme Förderung des Gedankens zu erwarten ist, so läßt sich hoffen, daß endlich auch die Regierungshauptstadt Marienwerder den gefallenen Kriegern ihre Dankesschuld abtragen wird.

Elbing, 6. November. Die elektrische Bahn wird voraussichtlich in den nächsten Tagen dem Betrieb übergeben; die Probefahrten werden noch in dieser Woche erfolgen. Die Schwierigkeiten, welche bisher der Eröffnung der Bahn entgegenstanden, sind sämtlich beseitigt, nachdem auch Herr Kaufmann Alb. Schröter dem Herrn Regierungspräsidenten in Danzig mitgeteilt hat, daß er sich bei dem Bescheide, mit welchem der Herr Präsident die Beschwerde des Herrn Schröter erledigte, beruhige.

Dt. Eylau, 5. November. Herrn Major Reinhard vom 44. Regiment ist für die Errettung eines Knaben vom Tode des Ertrinkens die Rettungs-Medaille verliehen worden.

Rastenburg, 4. November. Vom Erstickungstode wurde im letzten Augenblick ein hiesiger Arbeiter gerettet. Er wollte am Sonnabend durch das Drahtgewebe einer Absperrschranke am Bahnübergange hindurchkriechen und steckte, um dieses zu ermöglichen, zuerst den Kopf durch eine der Oeffnungen, um dann den Körper nachzuschieben. In diesem Augenblick zog der dienstthuende Weichensteller, der den Arbeiter nicht bemerkte, die Schranke hoch. Die Drahtstangen umspannten fest den Hals des Unglücklichen, dessen Körper in der Luft schwebte. Noch rechtzeitig ließ der Weichensteller, durch einen hinzueilenden Kutscher auf den Vorgang aufmerksam gemacht, von seiner Arbeit ab und es gelang den beiden, den bewußtlos gewordenen Arbeiter aus seiner Lage zu befreien.

Schirwindt, 4. November. In der nahe gelegenen russischen Grenzforst zu Wilkowischken fand Ende vergangener Woche eine große Dachsjagd statt, die jedoch nicht ohne Unglücksfall verlaufen ist. Während sich die Jagdgesellschaft bereits auf dem Heimwege befand, bemerkte ein Graber, wie eins der Tiere in einen Bau schlüpfte. Sogleich machte er sich an die Arbeit, das Tier bloßzulegen. In einer Tiefe von zwei Metern stürzte der Bau aber über ihm zusammen, so daß er in demselben verschüttet wurde. Erst am andern Tage wurde die Leiche desselben in dem Bau gefunden.

Von der russischen Grenze, 4. November. Heute Nacht ereignete sich im Onegasee (Gouv. Olonez) ein furchtbares Unglück. Drei Holzbarken wurden von einem Bugsirdampfer geschleppt, der Dampfer verlor in der Finsternis das Fahrwasser, die Schiffe fuhren jedoch weiter, in der Hoffnung, bald den Leuchtturm zu erblicken. Leider vergeblich Plötzlich stießen alle Barken nebst dem Bugsirdampfer an das Fundament des Leuchtturmes, da dieser nicht erleuchtet war. Der Wächter war nach Hause gegangen, weil er glaubte, daß kein Schiff mehr den Turm passiren würde. Sämtliche Schiffe zerschellten. Elf Menschen sind umgekommen. Die Empörung gegen den gewissenlosen russischen Wächter ist außerordentlich.

Aus dem Kreise Allenstein, 6. November. Folgende Geschichte beweist, schreibt die „Erml. Ztg.", in welcher grenzenlosen Leichtgläubigkeit sich manche Leute zu den dümmsten Thaten hinreißen lassen. Lebt da in L. eine Person, die prophezeit, daß am 15. d. M. ein furchtbarer Krieg ausbrechen werde, in welchem das ganze Dorf und die Umgebung in einen Schutthaufen verwandelt werden wird. Niemand will gern unter dem Schwerte der Feinde sterben und so machten sich am 19. v. M. mehrere Besitzer, nachdem sie ihre Grundstücke verkauft, auf, und zogen nach — Triest, wo einer der Auswanderer früher gewesen war. Der Gastwirt F. strengt sich vergebens an, sein Gasthaus los zu werden, während seine Frau mit den Kindern und verschiedenen Waren den Gestaden der Adria zuzieht. Nun sage noch einer, daß man nur im April Narrenscherze machen darf!

Lokales.

Thorn, 7. November

— [Stadtverordnetenversammlung] am 6. November, Nachmittags 3 Uhr. Anwesend sind die Herren Oberbürgermeister Dr. Kohli, Bürgermeister Stachowitz, Syndikus Kelch, Stadtbaurat Schmidt, Oberförster Bähr, Stadtrat Fehlauer sowie 29 Stadtverordnete; die Verhandlungen leitet Stadtverordneten-Vorsteher Professor Böthke. Für den Verwaltungsausschuß berichtet zunächst Stadtv. Dorau: Die Neuverpachtung von 5 Wiesenparzellen in den Ziegeleikämpen an die Meistbietenden wird genehmigt, desgleichen die Neuverpachtung der ehemaligen Hilfsförsterei Ollek auf 6 Jahre für den Pachtpreis von 260 M. — Mit der Uebertragung des Mietsverhältnisses bezüglich des Rathausgewölbes Nr. 3 von der Witwe Frau Dinter auf die Frau Bertha Peltz, geb. Schulz, erklärt sich die Versammlung einverstanden. — Von dem Bescheide des Magistrats an den Schuhmachermeister A. Szwaba hier auf seinen an die Stadtverordnetenversammlung gerichteten Antrag bezüglich Entschädigung für durch den Bau der Kanalisation entstandenen Mietsverlust wird Kenntnis genommen. — Die durch den Verkauf eines alten Wasserwagens erzielten 100 M. sollen zur Anschaffung von Spritzenschläuchen verwendet werden. — Von dem Bericht über die Fleischbeschau im Schlachthause während des Halbjahres April bis Oktober 1895 wird Kenntnis genommen. — Zur Beleuchtung des Hausflurs der ersten Etage im Katharinenhospital werden 6 M. jährlich bewilligt. — An den wegen Krankheit aus dem Dienst entlassenen Rathausdiener Fengler wird eine außerordentliche monatliche Unterstützung von 20 M. bewilligt und zwar so lange, bis F. in den Genuß einer Invalidenrente gelangt ist; F. ist zwar nicht pensionsberechtigt, hat der Kommune aber über 30 Jahre gedient. — Für den Finanzausschuß berichtet sodann Stadtv. Adolph: Ein Gehaltsvorschuß von 150 M., welchen der verstorbene Polizeisekretär Wegner zu einer Badereise erhalten hat, wird niedergeschlagen. — Die Position 11 I B, b2, Tit. 1 des Etats der Stadtschulenkasse „Für Hilfs-, Turn- und Handarbeitsunterricht" wird um 180 M. erhöht, da die Stundenzahl der betr. Hilfslehrerin beträchtlich gewachsen ist. — Die Rechnung der Steuerhebestelle für das Jahr 1. April 1894/95 wird entlastet. — Die Beleihung des Grundstücks Bromberger Vorstadt Nr. 111 mit 11 000 M. wird bewilligt. — Das Protokoll über die am 30. Oktober d. J. stattgefundene Kassenrevision (Kämmerei-, Haupt- und Nebenkassen) wird zur Kenntnis genommen; die Vorschüsse betragen 654 218,20 M. — Das Protokoll über die am gleichen Tage vorgenommene Revision der Kasse der städtischen Gas- und Wasserwerke wird ebenfalls zur Kenntnis genommen; Magistrat soll jedoch ersucht werden, in Zukunft auch die Mitglieder des Kuratoriums zu den Revisionen zu laden. — An die Hausbesitzerin Frau Pauline Arenz wird für Beschädigung ihres Grundstücks durch den Bau der Wasserleitung und Kanalisation eine Entschädigung von 50 M. bewilligt. — Bei Ausgabe Tit. 2, Position 1h des Etats der Wasserleitung werden 250 M. nachbewilligt. Diese Nachbewilligung ist zur Unterhaltung der Baulichkeiten des Wasserwerks, insbesondere des Bassins, erforderlich, da der Neubau noch nicht in allen Einzelheiten beendet ist und jetzt bei Eintritt des Winters allerhand Nachbesserungen nötig sind. — Bei Ausgabe Titel 2, Position 6 des Etats der Kanalisation werden 500 M. nachbewilligt für Neuanschlüsse und Abänderung von bestehenden; da diese Kosten aber zum größten Teile von den betr. Hausbesitzern wieder zurückerstattet werden, sind sie als eigentliche Ausgabe garnicht anzusehen. — Die Beleihung des Grundstücks Altstadt Nr. 290 mit noch 20 500 M. und die Beleihung des Grundstücks Neustadt Nr. 272 mit noch 7500 M. werden bewilligt. — Der Magistrat war seitens der Stadtverordnetenversammlung ersucht worden, neue allgemeine Grundsätze für die Beleihung städtischer Grundstücke aufzustellen, das Sparkassenkuratorium und der Magistrat sind jedoch zu der Ansicht gekommen, daß es sich nicht empfehle, die bestehenden Grundsätze zu ändern, nach welchen städtische Grundstücke mit dem 12½fachen Nutzungswert beliehen werden können, auch dann, wenn die Summe die Hälfte der Feuertaxe überschreitet. Der Ausschuß war derselben Ansicht und will auch in Zukunft die Anträge auf Beleihung von Fall zu Fall behandelt sehen, die Versammlung tritt diesem Beschlusse ebenfalls bei.

— [Kreissynode.] Die Sitzung der Thorner Synode wird am 27. d. Mts. stattfinden. Auf der Tagesordnung stehen außer Wahlen und Kassenbericht noch folgende Punkte zur Beratung: 1. Eventueller Bescheid des Königlichen Konsistoriums auf die Verhandlungen über das vorjährige Proponendum; 2. Verhandlung über das von derselben Behörde gestellte Thema: „Wie ist in den Gemeinden das Interesse an dem Werke der Heidenmission zu wecken und zu pflegen; 3. Bericht über die kirchlichen und sittlichen Zustände im Synodalkreise.

— [Verfügungen betreffend die Einführung von Biersteuern.] In dem mit der Ausführungsanweisung vom 10. Mai 1894 zum Kommunalabgabengesetz mitgeteilten Muster einer Biersteuerordnung ist für den Fall der Ausfuhr von Bier aus dem Gemeindebezirk die Vergütung nur derjenigen Steuer, welche als Zuschlag zur Brausteuer (§ 4), nicht dagegen auch derjenigen Steuer vorgesehen, welche von dem in den Gemeindebezirk eingeführten Bier (§ 5) erhoben worden ist. Neuerdings haben die Minister der Finanzen und des Innern die zuständigen Behörden angewiesen, von jetzt ab im Interesse der Verkehrsfreiheit und aus Billigkeitsrücksichten in allen zu ihrer Zustimmung gelangenden Fällen darauf zu halten, daß die Steuer vom eingeführten Bier bei dessen Ausfuhr nach denselben Grundsätzen und in demselben Verhältnisse erstattet werde, nach denen der Brausteuerzuschlag vergütet wird. Auch soll bei passender Gelegenheit darauf hingewirkt werden, daß die abweichenden älteren Biersteuerordnungen dementsprechend ergänzt werden.

— [Zur Vermeidung von Klagen über die Heizung der Eisenbahnwagen] sind die Beamten der preußischen Staatsbahnen an die genaueste Befolgung der in dieser Beziehung erlassenen Vorschriften erinnert worden. Im Besonderen wird ein rechtzeitiges Vorwärmen derjenigen Wagen auf Zwischenstationen empfohlen, die nach dem Zugbildungsplan regelmäßig oder nach den Erfahrungen der Stationen in gewissen Zeiten zur Einstellung in die Züge gelangen, und ferner darauf, daß etwa zur Vorheizung besonders herangezogene Lokomotiven nicht vor Bereitstellung der eigentlichen Zuglokomotive vom Zuge zurückgezogen werden. Falls Wagen gemischte Heizung (Dampf- und Preßkohlenheizung) haben, ist auch seitens der Anheizstationen je nach der Temperatur für ein rechtzeitiges Beschicken der Preßkohlen-Heizkästen zu sorgen.

— [Die Bahnsteigsperre] treibt immer neue, sonderbare Blüten; sie ist sogar zu mehrfachen — Wetten Veranlassung geworden, von denen die interessantesten folgende sind. — Zwei „Reiseonkel" waren in lebhafter Unterhaltung über pro und contra der neuen Verkehrsordnung und deren Vorteile begriffen, verteidigten ihren entgegengesetzten Standpunkt mit einem Eifer, der einer besseren Sache würdig gewesen wäre, und gingen schließlich eine Wette ein, denn Thatsachen beweisen. Es handelte sich bei Austrag derselben um die kühne Idee, eine Eisenbahnreise von etwa 370 Kilometer ohne Fahrkarte auszuführen, und zwar wählte man die Strecke K . . . . t (Königszelt?) Berlin. Der unedle Anstifter ging als Sieger hervor, denn er löste in K. eine Bahnsteigkarte für 10 Pf. und langte unbehelligt in Berlin an, wo bekanntlich der Ausgang im Andrange der Reisenden nicht genau kontrollirt werden kann. — Weniger „glatt" verlief die zweite Wette: von Breslau bis G. (Oberschles.) auf eine Fahrkarte für 20 Pf. zu reisen. Auch in diesem Falle blieb der „Thäter" unentdeckt. Derselbe meldete sich aber nachträglich, um seine „Ehrlichkeit" durch Nachzahlung des Fahrpreises an den Tag zu legen. An zuständiger Seite fand man aber die „Reisefreiheit" des Betreffenden so wenig zeitgemäß, daß man ihn außerdem noch um die üblichen sechs Mark Strafe erleichterte. — — Ob also die Neuordnung der Fahrkarten-Kontrolle die Möglichkeit der Unterschleife begünstigt oder nicht?

— [Strafkammer] am 6. November cr: Wegen eines auf dem Bahnhof Mocker verübten Kohlendiebstahls wurde die schon mehrfach wegen Hehlerei und Diebstahls vorbestrafte Ludowika Slywezynska geb. Puczynska aus Mocker zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. — Anfangs März d. J. war der Klempnermeister Hermann Patz von hier damit beschäftigt, die eingefrorenen Dachabfallsrohre am Artushofe hierselbst mittels Dampfes aufzuthauen. Zur Hülfeleistung bei dieser Arbeit hatte er seine beiden Lehrlinge Wontrowski und Zielaskowski zugezogen. Zur Erzeugung des Dampfes hatte Patz einen Dampfkessel aufstellen lassen, den er mit Wasser füllen und heizen ließ. Während die Lehrlinge noch mit dem Hineinlassen des Dampfes in die Abfallsrohre beschäftigt waren, entfernte sich Patz auf einige Zeit. Während seiner Abwesenheit explodirte der Dampfkessel. Die glühenden Teile flogen nach allen Seiten hin und verletzten nicht nur die beiden Lehrlinge sondern auch den des Weges kommenden Telegraphenaufseher Otto Stenzhorn. Bei Zielaskowski waren die Verletzungen so schwer, daß er 7 Wochen im Krankenhause zubringen mußte. Die Anklage machte dem Angeklagten Patz den Vowurf, daß er den Dampfkessel nicht fachgemäß versehen bezw. daß er den Lehrlingen nicht die erforderlichen Instruktionen erteilt habe. Nach dem Gutachten des gestern vernommenen Sachverständigen ist die Ursache der Explosion darin zu finden, daß in den Dampfkessel Wasser nachzugießen verabsäumt ist. Patz, der dieserhalb der fahrlässigen Körperverletzung angeklagt war, wurde mit 20 Mark Geldstrafe, im Nichtbeitreibungsfalle mit 2 Tagen Gefängnis bestraft. — Den Arbeitern Ignatz Pawlak aus Mocker und Friedrich Sellnau aus Podgorz warf die Anklage vor, daß sie in ihren früheren Stellungen als Hülfslademeister bezw. Bahnarbeiter auf dem Güterboden des hiesigen Hauptbahnhofs eine mit Zigarren gefüllte Kiste im Werte von 159 Mark 60 Pfennig gestohlen hätten. Sie wurden beide dieser That für überführt erachtet und zu je 2 Monaten Gefängnis verurteilt. — Der Tischlergeselle Andreas Wollschläger von hier war seit längerer Zeit bei einer Abrichtmaschine auf dem Holzplatze der Firma Ulmer u. Kaun beschäftigt. Am 14. Februar cr. passirte ihm das Unglück, daß er den Messern der Maschine zu nahe kam and daß ihm die linke Hand bis zum Gelenk abgeschnitten wurde. Die Anklage machte den Bauunternehmern Bruno Ulmer und Fritz Kaun von hier als Eigentümer der Holzschneidemühle und dem Werkführer derselben Adolf Klauß von hier den Vorwurf, daß sie verabsäumt hätten, darauf zu sehen, daß die Schutzvorrichtung an der Abrichtmaschine angebracht werde. Wäre diese Schutzvorrichtung angebracht gewesen, so hätte das Unglück nicht passiren können. Der Gerichtshof schloß sich den Ausführungen der Anklagebehörde an und verurteilte einen Jeden der Angeklagten zu 30 Mk. Geldstrafe evtl. zu je 3 Tagen Gefängnis. — Es wurden ferner verurteilt: der Fischer Martin Tomkiewicz aus Drzonowo wegen Körperverletzung zu 6 Monaten Gefängnis, die Arbeiterfrau Anna Kaczerska aus Neu-Schönsee wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt und wissentlich falscher Anschuldigung zu 2 Monaten Gefängnis, der Musiker Carl Großmann aus Culmsee wegen gefährlicher Körperverletzung zu 6 Monaten Gefängnis und der Arbeiter Carl Labs ohne festen Wohnsitz wegen Urkundenfälschung zu 14 Tagen Gefängnis.

— [Widerspenstige Dienstmädchen.] Der vor einigen Tagen in diesem Blatte besonders hervorgehobene Fall, daß ein Dienstmädchen, welches von der Polizeibehörde wegen hartnäckigen Ungehorsams mit 3 Mark ev. 1 Tag Haft bestraft und in Folge Antrages auf richterliche Entscheidung vom Schöffengericht mit 15 Mark oder 3 Tagen Haft bestraft worden war, gehört hier gar nicht zu den Seltenheiten. Erst am 22. v. Mts. hatte sich das hiesige Kgl. Schöffengericht mit einem gleichen Falle zu beschäftigen. Die Magd Marianne Grajewski war wegen hartnäckigen Ungehorsams von der hiesigen Polizeiverwaltung mit 3 Mark Geldstrafe oder ein Tag Haft bestraft, hatte hiergegen jedoch die richterliche Entscheidung angerufen. In dem Verhandlungstermine stellte sich nun durch die Beweisaufnahme heraus, daß sie in sehr hohem Grade wiederholt frech und ungehorsam gewesen war. In Folge dessen erkannte das Gericht, dem Antrage des Herrn Amtsanwalts entsprechend, auf die viel härtere Strafe von 15 Mark Geldstrafe oder 3 Tage Gefängnis.

— [Auf ein Schwindlerpaar] werden die Polizeibehörden aufmerksam gemacht; das Paar hat im vorigen Monat in Bromberg verschiedene Gaunereien verübt, ist dann von dort verschwunden, um wahrscheinlich in anderen Städten Aehnliches zu versuchen. Es handelt sich zunächst um eine unbekannte Frau von etwa 40 Jahren, welche sich als Frau Gutsbesitzer Liersch aus Grubno bei Culmsee und in anderen Fällen als Frau Rittergutsbesitzer Sternberg aus Hennersdorf bei Görlitz ausgegeben hat und ihre Betrügereien dadurch verübt, daß sie in verschiedenen Geschäften größere Wareneinkäufe, namentlich an Damenhüten, Kapotten, Hauben und Frauenwäsche, machte und einen Teil der Waren mit dem Auftrage, ihr den Rest derselben gegen Postnachnahme nach Grubno bezw. Hennersdorf zu schicken, ohne Bezahlung mit sich nimmt. In ihrer Begleitung befindet sich ein gleichaltriger Mann, der als ihr Ehegatte ausgegeben wird; beide Personen machen einen noblen Eindruck.

— [Deutschen Kaffee,] nicht etwa Kneipp'schen, sondern richtigen Plantagenkaffee werden wir hoffentlich in nicht zu ferner Zeit schlürfen können; nach den amtlichen Kolonialberichten sind die Versuche des Anbaues von Kaffee im deutschen Togogebiete sehr günstig ausgefallen, die Bohnen sind allerdings noch etwas klein und ungleich, dieses wird sich aber bei aufmerksamer Kultur bald ändern; an Geschmack und Kraft kommt der Kaffee dem besten Ceylon gleich, stellt sich aber um 20 pCt. billiger als letzterer. Nach dem Bericht ist auch der Handel mit Gummi nach Deutschland erheblich gestiegen. Die Kolonialberichte aus Deutsch-Afrika dringen nur sehr wenig in das große Publikum und doch sind sie angesichts der großen Aufwendungen, welche namentlich für die Kriegsmarine vom deutschen Reiche gemacht werden, von hohem Interesse; die Berichte lauten im Allgemeinen dahin, daß die Versuchsstationen vortrefflich gedeihen. Die Berliner Ausstellung im Jahre 1896 wird ein vollständiges Bild der Erzeugnisse der deutschen Kolonien in Afrika bringen.

— [Sein 50jähriges Bürgerjubiläum] feiert am 14. d. M. Herr Rentier Preuß, der wohl einer der ältesten unserer Mitbürger ist. Herr Preuß ist seit 39 Jahren Stadtverordneter und seit etwa 20 Jahren Alterspräsident der Stadtverordnetenversammlung. Trotz seiner 79 Lebensjahre erfreut sich der Jubilar bekanntlich noch einer ungewöhnlichen Rüstigkeit.

— [Diamantene Hochzeit.] Das Besitzer Lange'sche Ehepaar in Schillno begeht am nächsten Sonntag das Fest der diamantenen Hochzeit, Herr Lange ist 90 und Frau Lange 84 Jahr. Das Jubelpaar ist noch recht rüstig.

— [Das erste Sinfoniekonzert] der Kapelle des 61. Infr.-Regts., welches gestern Abend im Artushof stattfand, war leider nicht so besucht, wie es früher diese Konzerte der 61er waren. Die Kapelle hat ihren alten guten Ruf bewährt. Das äußerst gewählte Programm, das im ersten Teil die Ouverture „Nachklänge von Ossian" von Niels W. Gade und die Sinfonie Nr. 1 (C-dur) von Beethoven, im zweiten Teil Einleitung des III. Aktes a. d. O. Die Meistersinger von Nürnberg von R. Wagner, Minuetto, Streichquartett, von G. Bolzoni sowie zwei spanische Tänze in B-dur und A-dur von Moszkowski brachte, wurde durchweg ganz vorzüglich zum Vortrag gebracht, Herr Kapellmeister Rieck hat hierbei dem musikverständigen Publikum den Beweis geliefert, daß er die Sinfonie-Konzerte zu einem wirklichen Kunstgenuß zu machen versteht.

— [Vaterländischer Frauen-Verein.] An Unterstützungen sind seit dem 10. September d. J. gegeben: in bar 48,95 Mark an 14 Empfänger. 50 Rationen Lebensmittel im Werte von 34,25 Mark, und 67 Anweisungen für die Volksküche im Werte von 10 Mark. Milch für Kranke und Säuglinge im Werte von 8,30 Mark. 2 Fl. Wein an 3 Kranke, Kleidungsstücke an 11 Empfänger. 4 Genesende erhielten in 22 Häusern abwechselnd täglich Mittagstisch. Die Vereins-Armenpflegerin machte 136 Pflegebesuche. An außerordentlichen Gaben gingen derselben (Schwester Emma Grunwald, Strobandstraße 4) zu: 30 Mark bar von 2, 2 Fl. Wein von 1, Kleidungsstücke von 7 Gebern.

— [Selbstmordversuch.] In Leibitsch hat sich vorgestern Abend der Königl. Grenzaufseher Gringoleit auf seinem Patrouillengange an der Drewenz mit seinem Dienstgewehr zwei Schüsse in die Brust beigebracht, da er wegen verschiedener Nachlässigkeiten im Dienst in Verhör genommen werden sollte. Als man den Schwerverletzten gefunden hatte, wurde sofort telegraphisch ein Arzt aus Thorn herbeigerufen und zugleich mit diesem erschien Herr Ober-

zollinspektor Steuerrat Reimann, der eine Untersuchung einleitete. Der Verwundete wurde dann nach dem hiesigen Krankenhause geschafft, wo er sich jetzt ganz leidlich wohl befindet; man hofft ihn am Leben zu erhalten.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,08 Meter über Null.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 4 Personen.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 8 Grad Wärme. Barometerstand: 27 Zoll 9 Strich.

— [Gefunden] ein evangelisches Gesangbuch mit dem Namen Emilie Zittlau und ein Paar schwarze Handschuhe in einem Geschäftslokal.

Kleine Chronik.

* Kuriosum von der Bahnhofsperre. In der „Beuthener Ztg." finden wir folgendes Eingesandt: Als kürzlich nachts zwölf Uhr die Passagiere den Morgenrother Zug auf hiesigem Bahnhofe verließen, konnten sie den Bahnhof nicht verlassen, da die Thüren der Bahnsperre abgeschlossen und an den Ausgängen Niemand zu sehen war, der sie geöffnet hätte. Dem königlichen Landgerichts-Präsidenten schien diese Art der Beraubung der öffentlichen Freiheit nicht sonderlich behagen zu wollen, denn er machte seinem Unwillen Luft mit den Worten: „Das brauchen wir uns doch nicht gefallen zu lassen" und kletterte einfach über den Zaun, welchem Beispiel die anderen Herren folgten, ihre Damen dem Schicksal der Bahnsteigsperre überlassend. Erst dem energischen Eingreifen mehrerer beherzter Herren gelang es, den Stationsbeamten zu überzeugen, daß der Beamte an den Eingängen fehle und letztere geöffnet werden müßten, was nunmehr sofort geschah. Selbstverständlich schimpfte ein Jeder, teils mit, teils ohne Humor. Es ist nun die Frage ernstlich ventilirt worden, ob man die Eisenbahnverwaltung im vorliegenden Falle nicht wegen Beraubung der persönlichen Freiheit unter Anklage stellen könnte.

* Wie deutsche Männer sparen können. Das Fachblatt „Der Manufakturist" enthält folgende Mitteilung: Das Tuchversandtgeschäft von X in Y verschickt ein Reklame-Schriftchen unter dem Titel: „Aufklärung, wie jeder deutsche Mann viel Geld weise sparen kann." Es wird besonders auf Seite 27 hingewiesen. Dort steht das folgende Schreiben Bismarcks: „Friedrichsruh. 1. Mai 1895. Für Ihre freundlichen Glückwünsche und das sie begleitende Geburtstagsgeschenk bitte ich Sie meinen verbindlichsten Dank entgegen zu nehmen. v. Bismarck." Auf der vorhergehenden Seite 26 steht: „Wir glauben das Interesse unserer werten Kunden zu erwecken, indem wir das uns von unserm Alt-Reichskanzler Fürsten Bismarck zugegangene Dankschreiben nebenstehend veröffentlichen. Fürst Bismarck erhielt von Dessin 975 Stoff zu einem Anzuge." — So kann in der That jeder deutsche Mann viel Geld weise sparen!

* Das Urteil des Gerichtshofes in dem Prozesse der Rhederei der „Elbe" gegen diejenige der „Crathie" erklärt, die „Crathie" sei allein schuldig. Die „Elbe" habe allen Vorschriften genügt und alle Angaben des Bremer Lloyd seien erwiesen. Sein Anspruch wird anerkannt, besonders auf die Schadloshaltung für den Gesamtverlust der „Elbe". Der Betrag ist noch festzustellen zuzüglich 6 Prozent Zinsen. Die Beschlagnahme der „Crathie" bis zur erfolgten Zahlung wird für zulässig erklärt.

* Görbersdorf i./Schl. Die soeben herausgegebene Statistik der Dr. Brehmerschen Heilanstalt für Lungenkranke der beiden letzten Jahre. (Von Oktober 1893 bis dahin 1895 (zeigt zunächst, wie sehr die Frequenz der Anstalt auch im letzten Jahre wieder zugenommen hat. Dies dürfte wesentlich darauf zurückzuführen sein, daß jetzt allgemein die von Dr. Brehmer eingeführte Anstaltsbehandlung nach der hygienisch-diätetischen Methode als die beste anerkannt wird und man nunmehr davon zurückkommt, die Kranken nach dem Süden zu schicken, wo sie allzusehr verweichlicht werden. Während im Jahre 1894 die Anstalt von 365 Patienten besucht wurde, war die Zahl in diesem Jahre auf 526 gestiegen. Von diesen konnten 22 resp. 24% als vollständig geheilt und 60% als bedeutend gebessert aus der Anstalt entlassen werden. Mit dem Beginn der Winter-Saison hat auch der Zufluß von Fremden aus dem In- und Auslande wieder zugenommen, so daß auch die diesmalige Winter-Frequenz eine gute zu werden verspricht. Unter den zuletzt angekommen Fremden befindet sich auch Se. Durchlaucht Prinz Sulkowski.

* Katholisches Flaschenbier! Das hiesige ultramontane Organ in Freiburg i. Br. enthielt neulich folgende Anzeige, die als ein wahres Prachtstück des Geschäftskatholizismus unter Glas und Rahmen gesetzt zu werden verdient: „Bringe bei der großen liberalen Konkurrenz meinen geehrten Gesinnungsgenossen als alter treuer Mitkämpfer für unsere gute katholische Sache und seit drei Jahren unentgeltlicher Errichter der Darstellungen am heiligen Fronleichnamstage, beim Brunnen auf dem Rotteckplatze hier, auch mein gutes Flaschenbier von Heitzler in freundliche Empfehlung B. Heimlich, Gauchstraße 35."

* Ein Großfeuer, das in der Nacht zum Mittwoch in Newyork am Broadway und in der Bleekerstraße wütete, verursachte einen Schaden von 2 Millionen Dollars. Viele Feuerwehrleute wurden verletzt. Drei Gebäude, in welchen sich mehrere Kaufläden, ferner eine Fabrik sowie die Manhattan-Bank befanden, wurden durch das Feuer zerstört.

* Einem ungeheuerlichen Verbrechen ist man in Indien, wie der „Frankf. Ztg." aus Chandernagore geschrieben wird, vor Kurzem auf die Spur gekommen, das selbst dort zu Lande, wo täglich viele Personen durch Gift aus dem Wege geräumt werden, ungeheures Aufsehen erregt. Die Giftmischer, Mann und Frau, hatten, wie aus ihrem Geständnis hervorgeht, die Absicht, eine ganze Stadt zu vergiften. Bald nach ihrer Ankunft in Chindovara, wo sie sich als Getreidehändler niedergelassen hatten und zu einem jede Konkurrenz ausschließenden Preise verkauften, trat unter den Einwohnern eine geheimnisvolle Krankheit auf, welche von Tag zu Tag an Heftigkeit zunahm. Man glaubte es mit einer Art Pest zu thun zu haben und die erschreckten Einwohner fingen an, die vom Fluche der Götter getroffene Stadt zu verlassen. Die zwei Giftmörder erwarben für ein Spottgeld die besten Anwesen. Dies dauerte einige Zeit, da die beiden Verbrecher das Gift erst in kleinen Quantitäten, die sie von Tag zu Tag vergrößerten, unter das Getreide mischten. Die geheimnisvolle Seuche wurde der Regierung gemeldet, welche nach der üblichen Verzögerung einen Arzt zur Untersuchung abschickte. Derselbe stellte sofort bei allen Kranken die Anzeichen von Dhaturavergiftung fest, und eine Untersuchung des Mehles führte zur Verhaftung der Schuldigen.

* Hinrichtung der Christenmörder von Kutscheng. Der „Shanghai Mercury" beschreibt in einem aus Futschau, 18. September, datirten Briefe das traurige Schauspiel der Hinrichtung von sieben wegen der Greuelthaten in Kutscheng zum Tode verurteilten Chinesen. Es heißt in dem Berichte: „Die ausländischen Kommissare, mit Ausnahme des Kommandeurs Nowell und Mr. Banisters, brachen sehr zeitig auf und waren um 6¾ Uhr früh schon im Ratsgebäude versammelt. Sie setzten sich außerhalb der großen Pforte nieder. An einem Tische in der Mitte saßen der Taotai und der Präfekt. Ein doppeltes Spalier von Soldaten trennte das Gebäude von der Straße. Als die Kommissare Platz nahmen, ertönte ein Paukenschlag und es wurde ein Schuß abgefeuert. Dann wurde von den Verurteilten einer nach dem anderen aus seiner Zelle herbeigeschleppt und sehr eilig vor die Beamten gebracht. Dort knieten die Delinquenten nieder und wurden dann in einen Korb gepackt. An ihrem Rücken stak ein Bambusstock mit einem Stück Papier, auf dem der Urteilsspruch zu lesen war. Nunmehr begaben sich der Präfekt und die ganze Obrigkeit in scharlachenen Gewändern nach dem Richtplatze am Flusse, außerhalb des Stadtthors, wie es der Ritus gebietet. Auf ein gegebenes Signal sanken die Verurteilten wieder auf die Knie und die fünf Scharfrichter gingen an ihr grausiges Werk. Als die Enthauptung vollzogen war, jauchzte die tausendköpfige Menge und schlug in die Hände. Die abgeschlagenen Köpfe der Uebelthäter sind jetzt in offenen Körben an besonders belebten Plätzen der Stadt als warnendes Beispiel ausgestellt.

Submissionstermin.

Thorn. Die Befestigung des Parkplatzes beim Fußartillerie-Schießplatze zu Thorn und die Gewinnung der dazu erforderlichen Materialien soll am Mittwoch, den 13. d. Mts. Vormittags 11 Uhr in dem Dienstraum des Baurat Heckhoff verdungen werden.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 7. November.

Fonds: schwankend.			6.11.95.
Russische Banknoten		220,25	220,15
Warschau 8 Tage		219,25	219,45
Preuß. 3% Consols		99,10	99,10
Preuß. 3½% Consols		104,20	104,20
Preuß. 4% Consols		105,10	105,10
Deutsche Reichsanl. 3%		99,10	99,10
Deutsche Reichsanl. 3½%		104,25	104,20
Polnische Pfandbriefe 4½%		fehlt	68,40
do. Liquid. Pfandbriefe		fehlt	67,25
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. ll.		100,75	100,50
Diskonto-Comm.-Antheile		219,10	218,70
Oesterr. Banknoten		169,70	169,65
Weizen:	Nov.	142,75	141,50
	Mai	147,75	147,50
	Loco in New-York	68⅝	Feiert.
Roggen:	loco	120,00	120,00
	Nov.	117,00	116,75
	Dez.	117,75	117,75
	Mai	123,25	122,25
Hafer:	Nov.	118,00	117,50
	Mai	120,00	119,75
Rüböl:	Dez.	46,80	47,60
	Mai	46,30	47,20
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	52,40	52,30
	do. mit 70 M. do.	32,70	32,70
	Dez. 70er	36,60	36,50
	Mai 70er	37,70	37,60
Thorner Stadtanleihe 3½ pCt.		—,—	102,30

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Petroleum am 6. November, pro 100 Pfund.
Stettin loco Mark 10.65.
Berlin „ „ 10.75.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 7. November.
v. Portatius u. Grothe
Unverändert.

Loco cont. 50er	52,75 Bf.,	52,00 Gd.	—,— bez	
nicht conting. 70er	—,— „	32.25 „	—,— „	
Nov.	—,— „	—,— „	—,— „	
„	—,— „	—,— „	—,— „	

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 7. November 1895.

Wetter: veränderlich.
Weizen: matt, geringes Angebot 127/28 Pfd. 130 M., 128/30 Pfd. 132/33 M., 132/34 Pfd. 134 M.
Roggen: matt, geringes Angebot 124/25 Pfd. 107 M., 126/30 Pfd. 108/9 M.
Gerste: flau, bei starkem Angebot. Mehlige helle Brauwaare voll und schwer 120/25 M., Mittelwaare 110/15 M., Futterwaare 96/98 M.
Hafer: unverändert, hell, rein 110/15 M., dunkel, besetzt 105/6 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt

Neueste Nachrichten.

Berlin, 6. November. Die heutige Nummer des „Vorwärts" wurde konfiszirt. Das Blatt hatte eine Nachricht aus Barmen mitgeteilt, wonach zwei Polizei-Sergeanten, die wegen Körperverletzung im Amte zu je drei Monaten Gefängnis verurteilt waren, auf ein Gnadengesuch an den Kaiser diese Strafe in eine Geldstrafe von Mk. 50 umgewandelt wurde. Diese Notiz ist unter der Spitzmarke: „Gnade, wem Gnade gebührt!" wiedergegeben worden. Hierin soll angeblich eine Majestätsbeleidigung erblickt worden sein. Seitens der haussuchenden Polizeibeamten wurden etwa 500 bis 600 Exemplare beschlagnahmt.

Brüssel, 6. November. Dem „Soir" zufolge hat das neue französische Ministerium bei der hiesigen Regierung nicht nur einen schlechten Eindruck gemacht, sondern man giebt sich hier auch insofern großen Besorgnissen hin, weil die beiden Minister Hanotaux und Ribot, mit denen König Leopold das Abkommen wegen des Kongostaats abgeschlossen hatte, jetzt von der Bildfläche verschwunden sind.

London, 6. November. Der König von Portugal ist heute hier eingetroffen und vom Herzog von Coburg und dem portugiesischen Gesandten empfangen worden. Zwei Schwadronen Husaren bildeten die Ehreneskorte.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 7. November. Die nunmehr amtlich bekannt gegebene Nichtbestätigung Luegers zum Bürgermeister Seitens des Kaisers ruft eine kolossale Aufregung hervor. Bereits haben mehrfache Angriffe auf Juden stattgefunden. Die antisemitischen Blätter kündigen einen Kampf aufs Messer an. Die Wiederwahl Luegers ist unzweifelhaft, alsdann dürfte die Regierung den Gemeinderat abermals auflösen.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Standesamt Mocker.

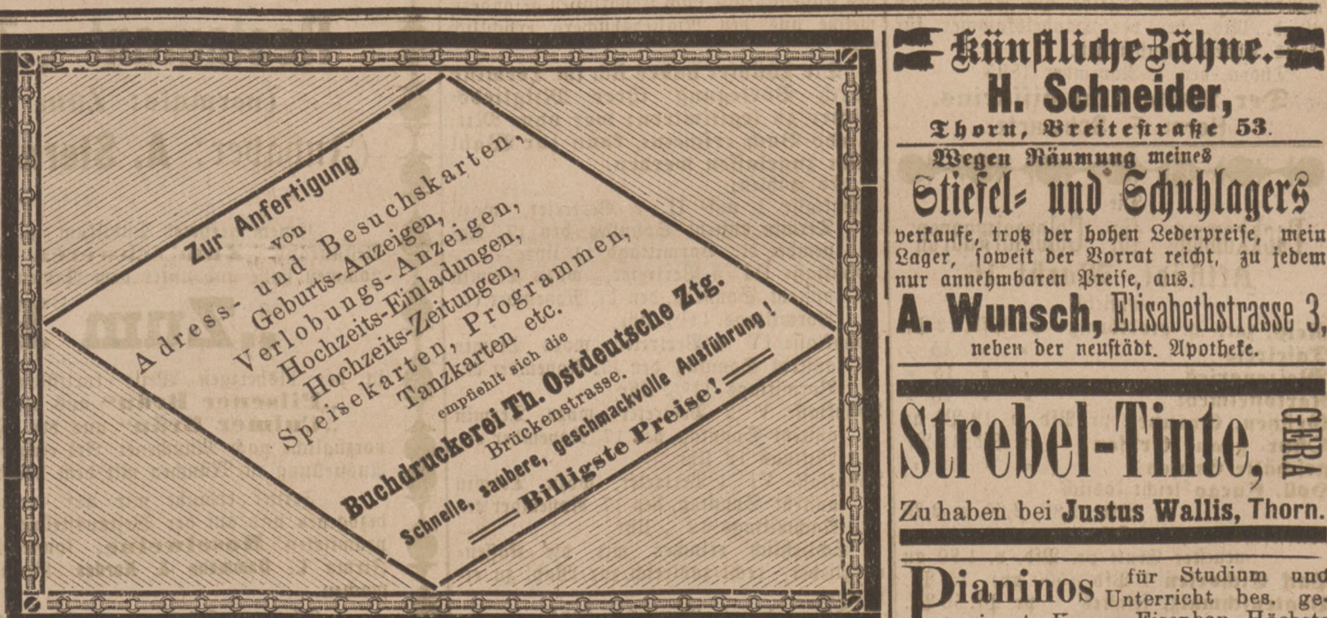
Vom 31. October bis 7. November 1895 sind gemeldet:

a. als geboren:
1. Ein Sohn dem Arbeiter Anton Kaminski. 2. Eine Tochter dem Invaliden Julius Schmidt. 3. Ein Sohn dem Hilfsbahnwärter Bernhard Haff. 4. Ein Sohn dem Schlosser Constantin Monikowski. 5. Eine Tochter dem Bureauschreiber Alfred Salzbrunn. 6. Ein Sohn dem Kutscher Johann Warachewicz-Schönwalde. 7. Ein Sohn dem Bäcker Hermann Schultz. 8. Eine Tochter dem Arbeiter Emil Hinkel. 9. Eine Tochter dem Maurer Paul Woidt. 10. Ein Sohn dem Arbeiter August Priebe. 11. Eine unehel. Geburt.

b. als gestorben:
1. Adolf Krüger, 6 M. 2. Casimir Nowacki, 9 M. 3. Bronislaw Zielinski-Rubinkowo, 5 J. 4. Paul Dziwulski, 9 M. 5. Gertrud Wunsch, 6 M. 6. Helene Pruß, 8 J.

c. zum ehelichen Aufgebot:
Schneidermeister Robert Heise-Nakel und Mathilde Schmidt.

d. ehelich sind verbunden:
1. Schuhmacher Joseph Szymanski mit Caroline Kwasniewski. 2. Arbeiter Johann Kühn mit Euphrosine Juchnicka. 3 Schuhmacher Gustav Pischke mit Emilie Pinno. 4. Arbeiter Robert Pypka mit Angelika Stangricki.



Ausverkauf!

Binnen einigen Wochen **müssen** meine noch immer großen Waarenläger



wegen Abbruch meines Geschäftshauses



total geräumt sein.

Besonders hervorzuheben sind:

Circa 300 Herren-Paletots von 12,50 bis 30 Mark;

Circa 500 Damen-Jaquettes, neueste Façons, von 5 Mark bis zu den elegantesten;

Räder, Capes und Kragen, nur Neuheiten der letzten Saison, auffallend billig.

Sämmtliche Manufakturwaaren, als Kleiderstoffe, Leinen- und Baumwollwaaren, im Einzelverkauf jetzt zu Fabrikpreisen.

M. S. Leiser,

Altstädtischer Markt 34.

Die glückliche Geburt eines Mädchens zeigen hocherfreut an

Thorn, den 6. November 1895.

O. Herrmann und Frau
Marie, geb. Autenrieb.

Bekanntmachung.

Für die Beheizung der Kessel des städtischen Wasserwerks und der städtischen Kläranstalt werden bis auf Weiteres **100 Raummeter Fichtenklobenholz** gebraucht, je 50 Meter für jedes Werk, und soll das Holz auf dem Wege der öffentlichen Submission beschafft werden.

Die Lieferungsbedingungen sind auf dem Stadtbauamt II einzusehen bezw. zu unterschreiben. Offerten, in denen zum Ausdruck gebracht ist, daß die Preise auf Grund dieser durch Unterschrift anerkannten Bedingungen abgegeben sind, sind **bis Sonnabend, den 9. d. Mts., Vormittags 11 Uhr** im geschlossenen Kouvert mit entsprechender Aufschrift versehen im Stadtbauamt II abzugeben.

Thorn, den 5. November 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Herr Stadtrath **Kittler** hat sein Mandat als Mitglied unserer Kammer niedergelegt. Dasselbe läuft bis Ende 1897.

In Gemäßheit des Gesetzes über die Handelskammern vom 21. Februar 1870 scheiden mit Ende d. J. folgende Mitglieder aus der Handelskammer aus:

Emil Dietrich,
G. Fehlauer,
Carl Matthes, [illegible]
M. Schirmer. [illegible]

Für die genannten 5 Herren ist eine Neuwahl vorzunehmen, der Wahltermin wird später bekannt gemacht werden, die Liste der Wahlberechtigten liegt vom 10. d. Mts. bis einschl. 19. d. Mts. bei dem Unterzeichneten aus und sind Einwendungen gegen dieselbe bis einschließlich 29. d. Mts. bei der Handelskammer für Kreis Thorn anzubringen.

Thorn, den 7. November 1895.

Der Wahl-Kommissarius.
Herm. F. Schwartz.

Die

Packkammer für Colonialwaaren

Altstädt. Markt 16

empfiehlt

Reis, zart- u. grobkörnig	pr. Pfd. 12 Pf.
Tafelreis	„ „ 15 „
Weizengries	„ „ 15 „
Kartoffelmehl	„ „ 13 „
Grützen, Graupen pr. Pfd. v. 12 Pf. an	
Ostpr. graue Erbsen	pr. Pfd. 15 Pf.
geschälte Erbsen	„ „ 18 „
Holl. Cacao leicht löslich	pr. Pfd. 1,80, 2,00 u. 2,20
Russische u. chines. Thees neuester Ernte	pr. Pfd. v. 1,80 an
Pack Cichorien 1 Pfd. (500 gr)	15 Pf.
Bratenschmalz, feinstes	pr. Pf. 50 Pf.
Soda	„ „ 5 „
grüne Seife	„ „ 18 „
Talgseife	„ „ 18 „
dto. 1a	„ „ 22 „
Oranienb. Kernseife, gelb	„ „ 25 „
Reisstrahlenstärke	„ „ 28 „

bei 5 Pfund Abnahme:

Preisermässigung.

Als Kochfrau

für Stadt und Land empfiehlt sich

Ledochowska, Bäckerstr. 23, I. verw

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Ersatzwahl der Arbeitgeber-Vertreter zur Generalversammlung.

Hierdurch laden wir diejenigen Arbeitgeber unserer Stadt, welche für die von ihnen beschäftigten Arbeiter (Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter 2c) an die allgemeine Ortskrankenkasse Beiträge ganz oder zu einem Drittel aus eigenen Mitteln entrichten, ein, zur Ersatzwahl von 4 ausgeschiedenen Arbeitgeber-Vertretern für die Generalversammlung der Kasse

Sonntag, den 17. November cr., Nachmittags 1 Uhr in dem Saal von Nicolai, Mauerstraße Nr. 62, hierselbst zu erscheinen und ihr Wahlrecht auszuüben.

Die Wahl erfolgt unter Leitung des Vorstandes mittelst Stimmzettel.

Thorn, den 8. November 1895.

Der Vorstand der allgemeinen Ortskrankenkasse.

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Ersatzwahl zur Generalversammlung.

Wir laden hierdurch die Mitglieder der allgemeinen Ortskrankenkasse ein, zur Ersatzwahl der Vertreter der Arbeitnehmer für die Generalversammlung in den untengenannten Terminen — **in dem Saal von Nicolai, Mauerstraße Nr. 62,** zu erscheinen und ihr Wahlrecht auszuüben.

Bemerkt wird ausdrücklich, daß sich nur diejenigen an der Wahl betheiligen dürfen, welche am Terminstage in Folge ihres Arbeitsverhältnisses noch Mitglied der Kasse, großjährig und im Vollgenuß der bürgerlichen Ehrenrechte sind

Die Wahl der Vertreter erfolgt unter Leitung des Vorstandes gemäß § 45, 46 des Kassenstatuts nach Lohnklassen gesondert, welche aus den Migliedsbüchern ersichtlich sind.

Die Wähler haben sich im Termine durch Vorlegung ihrer Mitgliedsbücher zu legitimiren; wer ohne Mitglieds-Buch erscheint, kann zur Wahl nicht zugelassen werden.

Es wählen:

Lohnklasse I und II 2 Vertreter, wozu Termin ansteht Sonntag, den 17. November cr., Vormittags 11 Uhr,
Lohnklasse III 5 Vertreter, wozu Termin ansteht Sonntag, den 17. November cr., Vormittags $11^{1}/_{4}$ Uhr,
Lohnklasse IV 8 Vertreter, wozu Termin ansteht Sonntag, den 17. November cr., Vormittags $11^{3}/_{4}$ Uhr,
Lohnklasse V 2 Vertreter, wozu Termin ansteht Sonntag, den 17. November cr., Mittags 12 Uhr,
Lohnklasse VI 1 Vertreter, wozu Termin ansteht Sonntag, den 17. November cr., Nachmittags $12^{1}/_{4}$ Uhr.

Schließlich ersuchen wir die Kassenmitglieder, recht zahlreich zur Wahl zu erscheinen.

Thorn, den 8. November 1895.

Der Vorstand der allgemeinen Ortskrankenkasse.

Die **Wohnung Brückenstr. Nr. 28,** vis-a-vis Hotel „Schwarzer Adler“, welche Herr **Braunstein** seit 17 Jahren bewohnt, u. die **I. Etage Brückenstraße Nr. 27** sind von sofort zu vermiethen.

Auskunft ertheilt **Lichtenberg,** Schillerstraße Nr. 12, 3 Treppen.

2 gut m. Zim., ev. m. a. o. Burschengel., Stall f. 2 Pferde, v. 15./10. n. vorne bill. zu v. bei Kreisthierarzt **Ollmann**, Coppernikusstr. 39, III

Freitag, den 6. Dezember 1895

Trio: Grünfeld, Pauer und Zajic.

Ich bin hocherfreut, den Freunden guter Musik schon heute mittheilen zu können, dass es mir gelungen ist, diese Künstler, die sich im vergangenen Jahre bei ihrem ersten Auftreten hier die Gunst aller Musik-Verständigen im Sturm errungen haben, zu einem weiteren Besuche zu veranlassen. In der angenehmen Hoffnung, durch rege Betheiligung derartige Kunstgenüsse alljährlich vermitteln zu können, bitte ich höflichst, sich den **6. Dezember** für den Besuch dieses Concertes frei halten zu wollen.

Hochachtungsvoll

Walter Lambeck.

Schützenhaus-Theater in Thorn.

Dem hochgeschätzten Publikum zur gefl. Kenntnißnahme, daß ich mit heutigem Tage ein

Abonnement auf 20 Vorstellungen,

Novitäten I. Ranges, eröffne.

Zu diesem Zweck werden **Dutzendbillets**

Sperrsitz Mk. 15,00 per $^{1}/_{1}$ Dtzd., — Mk. 7,50 per $^{1}/_{2}$ Dtzd.
Erster Platz „ 10,00 „ $^{1}/_{1}$ „ — „ 5,00 „ $^{1}/_{2}$ „

ausgegeben und sind diese Karten beliebig zu verwenden.

Die Liste wird den hochgeehrten Herrschaften zugehen und kann das Gastspiel nur bei genügender Zeichnung von Unterschriften stattfinden.

Mich einem geneigten Wohlwollen empfehlend, zeichne

Mit vorzüglicher Hochachtung

Fried. Berthold,
Theater-Direktor.

Restaurant „Zum Pilsener“,

(vormals: Zum schweren Wagner),

(Inhaber: **A. Sternke**), **Baderstraße 28.**

Einem geehrten Publikum zur gefl. Nachricht, daß ich das beliebte Restaurant **„Zum schweren Wagner“, Baderstraße 28,** übernommen habe und unter dem Namen:

„Zum Pilsener“

in der bisherigen Weise fortführen werde. Zum Ausschank gelangen:
„Pilsener Bräu“ aus dem „Bürgerlichen Bräuhaus“ in Pilsen,
„Culmer Bräu“ aus der „Höcherl-Brauerei“ in Culm. (Dieses vorzügliche nach Münchener Art eingebraute Bier wurde auf der diesjährigen Ausstellung in München mit dem höchsten Preise ausgezeichnet.

Ferner erlaube mir auf meine von der Firma **Fr. Ort** in **Trier** bezogenen und auf der Weltausstellung in Chicago mit der Goldenen Medaille prämiirten **Moselweine,** sowie **Rhein- und Rothweine** der Firma **L. Dammann & Kordes** hierselbst ganz ergebenst aufmerksam zu machen.

Für **gute Küche,** sowie **sämmtliche Delicatessen der Saison** werde ich bestens Sorge tragen und empfehle ich außer meiner reichhaltigen **Frühstückskarte** meinen **Mittagstisch** zu 60, 80 und 100 Pf. **Warme Speisen** werden in großer Auswahl bis 1 Uhr Nachts verabfolgt. Aufträge auf **Dejeuners, Diners** und **Soupers** werden in und außer dem Hause schnellstens ausgeführt und werden **Zimmer für Gesellschaften** auf vorherige Bestellung reservirt. Vereinen steht ein **Zimmer mit Klavier** zur Verfügung.

Mich einem geehrten Publikum bestens empfehlend, werde ich bestrebt sein, allen an mich gestellten Wünschen pünktlichst nachzukommen und sichere streng reelle und aufmerksame Bedienung zu.

Mit Hochachtung

A. Sternke.

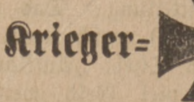
Freitag, 8. November, 8 Uhr Abends
in der Aula des Königl. Gymnasiums:

III. Vortrag Mauerhof:

Die Grundidee in Göthe's Faust.

Montag, 11. November: **Heine.**

Eintrittskarten in der Buchhandlung des Herrn **W. Lambeck.**

Krieger-**Verein.**

Sonnabend, den 9. d. Mts., Abends 8 Uhr:

Generalversammlung

bei **Nicolai.**

Vorstandssitzung $7^{1}/_{2}$ Uhr.

Der Vorstand.

Gustav-Adolf-Verein.

Jahresfeier.

Sonntag, den 10. November, Nachmittags 5 Uhr: **Gottesdienst** in der neustädt. evangel. Kirche.

Montag, den 11. November, Abends 8 Uhr: **Nachfeier** im großen Saale des Schützenhauses.

Um zahlreiche Betheiligung bittet

Der Vorstand.

Kleinkinder-Bewahrverein.

Den 13. November:

Bazar.

Der Vorstand.



Fürstenkrone,
Bromb. Vorst. I. Linie,
Sonnabend, d. 9. Novembr.:

Maskenball.

Anfang $7^{1}/_{2}$ Uhr.

Entree für maskirte Herren 1 Mark, maskirte Damen frei, Zuschauer 25 Pf. **Garderoben** sind im Ballokal zu haben.

Es ladet ergebenst ein

A. Standarski.

Heute Donnerstag, d. 7. d. M., Abends:

Frei-Concert.

Stettiner Wurst mit Sauerkraut.

Warme Speisen bis 2 Uhr Nachts.

Es ladet ergebenst ein

H. Schiefelbein, Neustädt. Markt 5.

Damen- u. Kinderkleider, Kostüme werden nach dem neuesten Schnitt elegant und vorzüglich sitzend angefertigt bei sehr soliden Preisen. Daselbst können sich junge Mädchen zum Lernen melden.

A. Marquardt, Modistin, Gerberstr. 29.

Kirchliche Nachricht.

Evangel.-luth. Kirche.

Freitag, den 8. November 1895, Abends $6^{1}/_{2}$ Uhr: Abendstunde.

Herr Superintendent Rehm.

Synagogale Nachrichten.

Freitag: Abendandacht 4 Uhr.

Hierzu eine Beilage und eine Lotterie-Liste.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung“, Verleger: M. Schirmer in Thorn.